

## Titus Lerner, die Kunst und der Turmbau zu Babel

Der Jahrhundertphilosoph Hans Georg Gadamer (1900 – 2002) hat in dem Vortrag „Die Vielfalt der Sprachen und das Verstehen der Welt“ (1990), die alttestamentarische Erzählung vom Turmbau zu Babel (1. Buch Moses) gewählt, um die Herausforderungen, vor denen wir als moderne Gesellschaft stehen, zu skizzieren: Die Vermessenheit der Menschen, einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichen sollte und sich damit in ihren Werken auf eine gottähnliche Stufe zu stellen, rief den Zorn Gottes hervor. Dieser strafte die Menschen, die sich bis dahin in einer Sprache verständigen konnten, indem er Sprachverwirrung stiftete, „so dass keiner mehr die Rede des anderen versteht!“ Die Menschen mussten von ihren anmaßenden Plänen ablassen, der Turmbau blieb unvollendet und sie zerstreuten sich über die ganze Erde.

Überträgt man diese biblische Geschichte auf den heutigen Umgang der Menschen mit sich und der Welt, so kann man den berechtigten Eindruck gewinnen, dass der Turmbau zu Babel (noch) voll zugange ist, die Menschheit – ob fehlender Verständigungsmöglichkeiten – den Irrweg ihrer Aktivitäten nicht bemerkt, bzw. den jeweils anderen beschuldigt, auf dem Irrweg zu sein: Angefangen von dem babylonischen Umgang des Menschen mit den natürlichen Ressourcen, dem mittlerweile unabwendbaren Klimawandel bis hin zum Erstarken autoritärer politischer wie religiöser Machthaber, die die Missachtung der Menschenrechte skrupellos in Kauf nehmen. Dies alles führt in weiten Teilen unseres Erdballs zu großen Flucht- und Migrationsbewegungen.

Gadamer hat schon damals erkannt, dass es kein Zurück mehr hinter diese Sprachverwirrung geben kann und der Sprache in ihren verschiedenen Dimensionen – und hier sind die Sprachen der Künste mit eingeschlossen – die Aufgabe zugewiesen, ihren Beitrag zu leisten, diese Diversitäten zu bewältigen: das Rätsel des Daseins zu lösen, das Sein in der

Welt zu verstehen und dabei zu akzeptieren, dass „Welt“ nicht etwas Gegebenes darstellt, sondern uns begegnet als „Horizont, der immer wieder neue Horizonte produziert“. Horizonte, in denen wir Orientierung suchen und diese individuelle Orientierung das Verstehen des Anderen unabdingbar mit beinhalten muss.

Was ist also die Sprache der Kunst Titus Lerner, was sind ihre Worte, was sind die Horizonte, die sie auslotet und was trägt sie dazu bei, Welt zu verstehen?

Um das angemessen zu beantworten sei noch ein zweiter, kunstwissenschaftlicher Gedankengang erlaubt:

Die Kunst (so Leonard Emmerling mit Bezugnahme auf Niklas Luhmann) ist in einer ständig sich funktional ausdifferenzierenden Gesellschaft ein Subsystem neben anderen. Es beweist in seinen Werken dann Qualität, wenn diese Werke die benötigten „kommunikativen Anschlussstellen“ generieren, die in Beziehung zu weiteren gesellschaftlichen Subsystemen (Wirtschaft, Politik, soziale Instanzen ...) eigenständig ihrer Funktion gerecht werden, mit den Mitteln der Kunst Kommunikation zu ermöglichen. Und zu dieser Funktion gehört es auch „als fiktive Wirklichkeit ... der wirklichen Wirklichkeit eine mögliche Orientierung“ zu bieten (2013).

Es geht hier also nicht um eine Kunst, die von jedem äußeren Zweck befreit ist und vom Betrachter mit einem „interesselosen Wohlgefallen“ (Kant) aufgenommen werden sollte, sondern Kunst muss Stellung beziehen, Orientierung bieten, Horizonte aufzeigen – und das belegt Titus Lerner in seinen Werken, ob Malerei, Skulptur oder Plastik seit Beginn seiner über vierzigjährigen Ausstellungstätigkeit. Seine Positionierung ist im Laufe der Jahre offener, suchender geworden, einfache Wahrheiten hatte er jedoch noch nie im Angebot. Man könnte sagen, Titus Lerner ist – trotz tobender „Berserker“ – etwas leiser in seinem malerischen Philosophieren geworden. Wunderbare Beispiele sind „Der glückliche

Sisyphos“, angelehnt – fast versöhnt – mit dem roten, schon gerundeten Felsbrocken seiner unendlichen, nicht zu bewältigenden Anstrengungen oder „Der Sammler“, der seine Schätze in diesem strahlenden orangenen Feld findet. Bilder voller Hoffnung und Lebensbejahung trotz aller äußeren Widerwärtigkeiten. Aber deshalb ist sein Denken, sein Suche nicht weniger konsequent. Die bekannte Vernachlässigung äußerer Welten, die Nacktheit seiner Figuren, die in sich gekehrte Fokussierung seiner Kopfbilder zwingen uns auf das Wesentliche (Gadamer würde sagen, die Aufgabe des Verstehens der Welt verlangt von der Sprache nicht nur das treffende Wort zu finden, sondern auch das „treffende Schweigen“). Seine Bilder und Bronzen erzählen von „Häutungen“ als dem menschlichen Vermögen, positive Entwicklungen zu beginnen, „Flugversuche“ zu starten, Altes hinter sich zu lassen „Masken fallen zu lassen“, zum „Aussteiger“ zu werden – Horizonte zu erweitern. Auch wenn das Risiko des Scheiterns immer mitschwingt, bietet Titus Lerner jedem und jeder, die auf dem Weg, auf der Suche sind, in seinen Arbeiten anspruchsvolle kommunikative Anschlussstellen mit seiner Kunst.

Dabei ist er auch seinen Stilmitteln über die vielen Jahre treu geblieben. Sein expressiver Duktus, seine Farbwelten sind unverwechselbar. Für ihn war es nie eine Alternative, als Antwort auf die von Menschen geschaffenen Krisen auf seinen individuellen Ausdrucksstil zu verzichten, sein künstlerisches Können zu leugnen und auf „natürliche“, „unverbildete“, „rohe“ Ausdrucksweisen zurück zu greifen, wie es im letzten Jahrhundert von namhaften Künstlern proklamiert wurde.

Titus Lerner wird auch weiterhin Sinn stiftend und mit handwerklicher Meisterschaft mitwirken, Steine von unseren babylonischen Türmen abzutragen - nicht nur, aber auch an dem Turm, an dem Kunstschaffende fleißig mitbau(t)en!

Wolfgang Domma, Bonn

## Titus Lerner, Art and the Tower of Babel

In his lecture on 'The multiplicity of languages and our understanding of the world', the philosopher Hans Georg Gadamer (1900 – 2002) chose the story of the Tower of Babel to indicate the challenge faced by our society today. Humankind's hubris in building a tower to reach up to Heaven, thus aspiring to put their work on a par with God's, invoked His wrath and He punished them by confounding the language they all spoke "so that they may not understand one another's speech". Humankind had to abandon their presumptuous plans, the tower remained unfinished and the people dispersed across the earth.

If we apply this biblical story to the way people behave today, then we could be forgiven for thinking that work on the Tower of Babel is still in full swing, and that human beings – unable to understand one another – either do not notice the error of their ways, or blame others for those errors: be it the way people in Babylon (mis)used natural resources and the now ineluctable climate change, or the hardening of authoritarian attitudes among political and religious leaders, who treat human rights with ruthless contempt, leading to refugee crises and migrations across the globe. Gadamer recognised that there is no way back from this linguistic confusion and that it is the job of language – including the language of art – with its multiple dimensions to help overcome these differences; to help solve the puzzle of existence and understand our 'being in the world', whilst at the same time accepting that the 'World' is not a given, but a "horizon, that generates ever more horizons." Horizons in which we seek orientation - orientation for ourselves, but that must absolutely include an understanding of others, too.

What, then, is the language of Titus Lerner's art? What are its words? What horizons does it scan - and what does it contribute to an understanding of the world?

In order to answer this appropriately, we must

allow a second line of aesthetic thought.

Art (said Leonard Emmerling with reference to Niklas Luhmann) is one subsystem amongst others in a society of constantly growing functional differentiations. Quality in art is thus the extent to which it generates the necessary 'cultural interfaces' to other social subsystems (business, politics, social institutions) and facilitates communication. Part of this function is also "as a fictional reality" to offer "possible orientation in actual reality" (2013).

We are not talking about non-polemical art, to be accepted by the viewer with 'disinterested pleasure' (Kant), but rather about art that takes a stand, offers orientation, reveals horizons. And Titus Lerner has demonstrated this in his work – be it painting or sculpture – over 40-plus years of exhibitions. More open, more explorative with the years, he has, however, never had simple truths to offer. One might say that Titus Lerner has - in spite of his raging "Berserkers" – become somewhat gentler in his philosophising on canvas. Splendid examples are 'Contented Sisyphus', leaning on – almost reconciled to - the rounded, red rock of his eternal strivings or 'The Collector', who finds his treasure in a resplendent orange field. Images full of hope, assertions of life despite all external tribulations. But his thinking, his 'quest' is no less coherent. The neglect of external worlds, the nakedness, the inward focus of his painted heads force us to the essentials (Gadamer would say, the task of understanding the world demands not only apt words, but 'apt silences', too.) In his pictures and bronzes, "Shedding Skin" represents the human capacity to develop, to launch "Attempts at Flight", to leave behind the old; "Dropping Masks", becoming "Outliers" - and extending horizons. Even if there is always a risk of failure, Titus Lerner's works offer, to all who are themselves searching, challenging, communicative access points to his art. And he has remained true to his own style over the years. His characteristic expressiveness, his chosen colours are unmistakable. It has never been an option for him to



respond to man-made crises by abandoning his style, betraying his artistic muse and reaching back to 'natural', 'unspoiled', 'raw' ways of expressing himself, as championed by well-known artists, last century.

Titus Lerner will go on creating meaning and, with masterly skill, help chip away at our own Babylonian towers – including the one that some well-known creative artists have enthusiastically helped build.